

Leitfaden Deutsch Kindergarten

1. Diagnose und Förderung	Seite 2
2. Basisfunktionen	Seite 4
3. Hören und Sprechen	Seite 6
4. Lesen	Seite 10
5. Schreiben	Seite 13

Anhang

- Diagnoseraster Kindergarten (8 Seiten)
- Beobachtungsbogen «Sprech- und Sprachverhalten» (1 Seite)
- Förderkiste Kindergarten (7 Seiten)

1. Diagnose und Förderung

Diagnose und Förderung sind unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen und des Kontextes (z.B. Klassengrösse, Zeitressourcen, personelle Ressourcen usw.) so aufeinander abzustimmen, dass eine optimale Wechselwirkung erzielt werden kann.

Die Kindergärtnerin führt mit dem Diagnoseraster einmal jährlich einzeln mit jedem Kind in der Halbgruppe eine Standortbestimmung durch – mit den Kleinen im November und mit den Grossen im Januar.

Die Kindergärtnerin füllt ergänzend zur Standortbestimmung mit dem Diagnoseraster einen Beobachtungsbogen aus, welcher stärker die sozialen Aspekte des Sprech- und Sprachverhaltens fokussiert. Die Einschätzungen für diesen Bogen basieren auf spontanen und systematischen Beobachtungen im Kindergartenalltag.

Die Ergebnisse der Standortbestimmung mit dem Diagnoseraster und dem Beobachtungsbogen «Sprech- und Sprachverhalten im Kindergartenalltag» bilden die Grundlage für eine gezielte und ganzheitliche Förderung. Sie können ergänzend zum Beurteilungsbogen auch als Gesprächsgrundlage für das Elterngespräch benutzt werden.

Die Kindergärtnerin setzt die Inhalte und Übungen der Förderkiste während des ganzen Schuljahres um. Je nach Ergebnis der Standortbestimmung mit dem Diagnoseraster und mit dem Beobachtungsbogen «Sprech- und Sprachverhalten im Kindergartenalltag» erfolgt gezielt auch eine individuelle Förderung und Unterstützung der Kinder. Die IF-Fachperson bietet hier aktive Unterstützung an.

Die Kindergärtnerin weist bei den Elterngesprächen die Eltern darauf hin, wie sie die sprachliche Entwicklung ihres Kindes von zu Hause aus unterstützen können. Je nach Situation wird die Förderkiste den Eltern schriftlich abgegeben.

Einmal jährlich findet im Kindergarten ein Reihenuntersuch statt. Die Logopädin klärt die Kindergartenkinder in allen sprachlichen Bereichen ab. In der Folge gelangen Kinder mit sprachlichen Defiziten auf die logopädische Therapieliste. Zudem werden die Kinder innerhalb des Kindergartens durch die Kindergärtnerin und die IF-Fachperson aufgrund des logopädischen Gutachtens soweit wie möglich gefördert.

Die Kindergärtnerin ordnet besondere Förder- und Unterstützungsmassnahmen (z.B. DaZ, Logopädie, Psychomotorik usw.) rechtzeitig und in Absprache mit den Eltern an.

Die Kindergärtnerin bezieht bei komplexen und schwierigen Fragestellungen (z.B. Laufbahnentscheide, schwierige Familienverhältnisse usw.) externe Fachleute (z.B. SPD, KJPD, Sozialamt usw.) rechtzeitig ein. Das interdisziplinäre Team wirkt hier koordinierend.

Die Kindergärtnerin setzt bei den jährlichen Beurteilungsgesprächen mit den Eltern einen Beurteilungsbogen ein.

2. Basisfunktionen*

*Der Begriff der Basisfunktionen wird hauptsächlich in der Schweiz verwendet. Gelegentlich spricht man auch von Basisfähigkeiten, noch geläufiger ist der Begriff «Lernvoraussetzungen» (vgl. Barth, 2000). Damit sind elementare Fähigkeiten gemeint, die ein möglichst störungsfreies Lernen der Kulturtechniken ermöglichen.

Quelle: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik 10/04

Link: <http://www.heilpad.com/basisfunktionen.htm>

Vertiefte Informationen zur Schulung der Basisfunktionen siehe folgender Link:

http://www.haupt.ch/verlag/out/pictures/0/9783258075945_fl.pdf

Die Basisfunktionen im visuellen, auditiven, taktil-kinästhetischen und motorischen Bereich sind durch ein vielseitiges und abwechslungsreiches Aufbautraining gefestigt.

➤ Visuelle Wahrnehmung:

- Kindergartenkinder kennen die wichtigsten Formen (Kreis, Dreieck, Viereck usw.) und können diese unterscheiden und wiedergeben.
- Sie erkennen diese Formen auch wieder nach einer Raumlageveränderung (Drehung, Spiegelung usw.).
- Sie sind in der Lage, eine Figur von deren Hintergrund heraus zu filtrieren und ein Objekt aus einer Suchmenge heraus zu erkennen (Diskriminationsfähigkeit).

Fördermöglichkeiten: *Puzzle, Würfelmosaik, Vexierbilder, Bilderbetrachtung, Bilderbücher, Wimmelbücher, Fehler-Such-Bilder*

➤ Auditive Wahrnehmung:

- Kindergartenkinder lernen, Geräusche aus verschiedenen Richtungen zu lokalisieren und zu unterscheiden.
- Durch gezielte Übungen wird die Aufmerksamkeit geschult und die Kinder werden zu genauem Zu- und Hinhören angehalten. Dadurch verlängert sich die auditive Erfassungsspanne.
- Das Hörverständnis wird mit verschiedenen Übungen gezielt gefördert.

Fördermöglichkeiten: *Rhythmisiertes Sprechen, vorgegebenen Rhythmus nachahmen, bekannte Geschichte falsch erzählen (z.B. «Es schneite in dicken Glocken»)*

➤ **Taktil-kinästhetische Wahrnehmung:**

- Kindergartenkinder haben ein Bewusstsein über ihren eigenen Körper erlangt.
- Sie erleben verschiedene Sequenzen, in denen das Gleichgewicht und die Berührungsempfindung geschult werden. Ebenso lernen sie mit der Geschwindigkeit und Richtung ihrer Bewegungen umzugehen (Taktil-Kinästhetik).
- Sie vermögen sich im Raum zu orientieren, können räumliche Beziehungen herstellen und kennen verschiedene Richtungen (rechts, links, oben, unten usw.).

Fördermöglichkeiten: *Bewegungsabläufe (kriechen, hüpfen, usw.), Balance und Rotation (Velo fahren, schaukeln, wippen usw.), Körpersteuerung (laufen, stoppen, beschleunigen usw.), taktile Wahrnehmung (kneten, tasten, streichen usw.), räumliche Wahrnehmung (bauen, konstruieren, Bewegung in verschiedenen Elementen usw.)*

➤ **Motorik:**

- Kindergartenkinder werden in der Haltung ihres Körpers, der Kräftedosierung und der Koordination ihrer Bewegungsabläufe geschult.
- Sie werden in der Koordination von Augen und Hand sowie in ihrer Fingerschicklichkeit gefördert.
- Den Kindern wird der fließende Bewegungsablauf der Finger-, Hand- und Armbeweglichkeit nahe gebracht.
- Durch Erlernen von Schriftelementen und Schreibakzenten wird das Kind auf den schulischen Schreib- und Schrifterwerb vorbereitet.

Fördermöglichkeiten: *Gymnastik, Rhythmik, Theaterspiel (ziehen, stossen, zusammenpressen usw.), schneiden, aufreihen, zielen, reißen, kleben, basteln, Schwungübungen, Muster zeichnen, Übungen zu den seriellen Bewegungsabläufen*

3. Hören und Sprechen

Motivation

Die Kindergärtnerin fördert ein Lernklima, welches die Kinder motiviert, ihre Zuhör- und Sprechfähigkeiten kontinuierlich zu verbessern.

- **Die Kindergärtnerin lobt und bestätigt die Kinder.**
z.B. *Zuhören beim Erteilen von Anweisungen und beim Erzählen von Geschichten, eigene Ideen versprachlichen, Wünsche und Interessen ausdrücken*
- **Motivierendes Vorbild der Kindergärtnerin.**
z.B. *Lebendiges Erzählen von Geschichten*

Basisfunktionen

Die Basisfunktionen, welche für das Zuhören und Sprechen notwendig sind (s. Abschnitt 2), sind bei den Kindern gefestigt.

Hören

Die Kinder können Wörter, die ihnen mündlich vorgetragen werden, möglichst vollständig wiedergeben. Die auditive Merkfähigkeit wird bei allen Kindern regelmässig überprüft. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für die weitere Förderung.

- **Gezieltes Training auf vielseitige und kreative Art und Weise.**
z.B. *Spiel «Ich pack i min Rucksack», Spiel «Papagei» (Die Kindergärtnerin spricht den Kindern Wörter und Sätze in verschiedenen Stimmlagen – z.B. traurig, wütend usw. – vor. Die Kinder versuchen, das Gehörte möglichst ähnlich nachzusprechen.)*
- **Mögliches Setting für die Überprüfung: Die Kindergärtnerin sagt den Kindern gut verständliche Begriffe einmal (1. Kindergarten: 4 Begriffe / 2. Kindergarten 8 Begriffe). Anschliessend kreuzen die Kinder auf einem Blatt, auf welchem viele Sachen abgebildet sind, die genannten Begriffe an.**
z.B. *Sonne, Baum, Auto, Krone, Apfel, Schlange, Fernseher, Flasche, Bleistift, Stern, Haus, Hammer*

Die Kinder können Geräusche und Stimmen differenziert wahrnehmen und beschreiben.

- **Gezieltes Training auf vielseitige und kreative Art und Weise. Sprachliches Beschreiben der verschiedenen Geräusche und Stimmen.**
z.B. *Geräuschmemory, Richtungshören, Musikinstrumente, Geräusche in der Natur und Umwelt wahrnehmen, Stimmen erkennen, Ratespiel (z.B. Wasserhahn, Papier zerreißen...), Geräusche im Kindergartenzimmer (Fenster-scheibe, Metallgestell, Vorhänge...), Klanghöhe und -stärke beschreiben, auf verschiedene Stimmqualitäten achten, Sprechrhythmus und -dynamik wahrnehmen und beschreiben, Lied «Ja sones Zimmer» (Gerda Bächli)*
- **Mögliches Setting für die Überprüfung: Von einer CD werden den Kindern Geräusche abgespielt. Nach jedem Originalgeräusch hören die Kinder drei Referenzgeräusche, woraus sie dasjenige erkennen sollen, das dem Originalgeräusch entspricht. Die Menge der Geräusche ist der jeweiligen Kindergartenstufe angepasst (1. Kindergarten: 8 Geräusche/ 2. Kindergarten 12 Geräusche).**
z.B. *Gläser, trommeln, Ballspiel, wühlen in der Legokiste, Schritte, Zähne putzen, lachen, Pferde, Alarmsirenen, Bach, Klingeltöne, Vögel*

Die Kinder können die Informationen einer erzählten oder vorgelesenen Geschichte aufnehmen, der Geschichte folgen und somit den Inhalt verstehen.

- **Gezieltes Training auf vielseitige und kreative Art und Weise.**
z.B. *Kurzgeschichten erzählen und dazu anschliessend Fragen stellen*
- **Mögliches Setting für die Überprüfung: Die Kinder hören ab CD eine Geschichte. Danach werden ihnen Fragen gestellt. Aus zwei bis drei möglichen Antworten müssen sie über mündliche Antwortformate oder gezeichnete Multiple-Choice-Antworten die richtige auswählen. Die Länge der Geschichte, bzw. die Menge der Fragen ist der jeweiligen Kindergartenstufe angepasst (1. Kindergarten: 8 bis 10 Fragen / 2. Kindergarten 10 bis 12 Fragen).**

Die Kinder können kleine Aufträge sinngemäss verstehen und das Verständnis durch entsprechende Handlungen kundtun.

- **Gezieltes Training auf vielseitige und kreative Art und Weise.**
z.B. *Arbeits- und Handlungsaufträge geben, Handlungsanweisungen pantomimisch nachspielen, Spiel: Dem Kind etwas zuflüstern, was es machen muss, die anderen Kinder müssen es herausfinden*

- **Mögliches Setting für die Überprüfung: Den Kindern drei bis vier Handlungsanweisungen mit je drei bis vier Schritten geben.**

Sprechen

Die Kinder können eine Geschichte lebendig und mit klarem Ablauf erzählen.

- **Training von folgenden Fähigkeiten: Erzählschema, Reihenfolge und Strukturierung, klare Begriffsdefinition, Wortschatzerweiterung, Subjekt integrieren, Betonung, sprachliche Gestaltungsmittel.**
- **Förderung der Ausdrucksfähigkeit mittels folgender Textformen: Geschichten, Bildergeschichten, Verse, Bildbeschreibungen, Anleitungen und Rätsel.**
- **Mögliches Setting für die Überprüfung: Den Kindern werden Bilder in korrekt vorgelegter Reihenfolge dargeboten. Sie erzählen nun möglichst lebendig und vollständig die Geschichte. Die Länge der Geschichte, bzw. die Menge der Bilder ist der jeweiligen Kindergartenstufe angepasst (1. Kindergarten: 3 bis 4 Bilder / 2. Kindergarten: 5 bis 6 Bilder).**

Die Kinder können frei sprechen und einfache mündliche Texte vortragen.

z.B. Erzählen vom Wochenende, Verse vortragen

Die Kinder können den Körper als Ausdrucksmittel differenziert und fantasievoll einsetzen.

z.B. Tiere oder Gefühle spielen, Rollenspiele und Theater, Reflexion und Training von Körpersprache (Mimik und Gestik)

Mundmotorik und Lauterwerb

Die Mundmotorik wird mit gezielten Übungen in den Bereichen Saugen, Blasen, Zungen- und Lippenkräftigung trainiert. Das Training dient als Vorbereitung zur korrekten Bildung der einzelnen Laute. In der Folge werden Laute, die noch nicht oder ungenügend erworben sind, durch Bewusstmachen des Einsatzes der Sprechwerkzeuge erarbeitet und mit gezielten mundmotorischen Übungen verbessert.

Fördermöglichkeiten: *Papierschmetterlinge, Wattebällchen, Feder blasen, mit Röhrlı Gegenstände ansaugen, mit Röhrlı in verschiedenen Grössen trinken, mit Zunge Zähne ablecken, mit Zunge Nase und Kinn berühren, Spachtel zwischen Lippen einklemmen und halten, Lippen aufeinander reiben*

Dialoge führen

Die Kinder nehmen aktiv an Gesprächen teil.

- **Die Kindergärtnerin ermutigt introvertierte und scheue Kinder, sich an Gesprächen aktiv zu beteiligen.**

Die Kinder werden täglich dazu angehalten sich an Gesprächsregeln zu halten. Dabei gilt es in erster Linie zuhören zu lernen, während andere Kinder sprechen und selber mit Sprechen warten zu können.

- **Die Kindergärtnerin thematisiert mit den Kindern Gesprächsregeln und sorgt dafür, dass sie im Alltag auch angewendet werden.**

Die Kinder kennen die unterschiedlichen Rollen des Sprechenden und des Zuhörenden und lernen, sich der Situation entsprechend, in eine der beiden Rollen zu begeben.

- **Die Kindergärtnerin leitet die Kinder dazu an, ihr Gesprächsverhalten regelmässig zu reflektieren.**

Die Kinder lernen nach und nach verschiedene Gesprächsformen kennen. Sie haben Erfahrungen gemacht mit Einzelgesprächen, Gesprächen innerhalb von Gruppen und Kreissituationen, wo die ganze Klasse beteiligt ist.

4. Lesen

Motivation

Die Kindergärtnerin fördert ein Lernklima, welches in den Kindern Neugierde weckt, die Welt des Lesens kennen zu lernen.

- Die Kindergärtnerin setzt Impulse, welche die Kinder motivieren, die Schriftkultur zu entdecken und zu erforschen.
- Die Kindergärtnerin thematisiert Schrifterfahrungen im Umfeld der Kinder aktiv und gezielt.
- Die Kindergärtnerin lobt und bestätigt erste Leseversuche der Kinder.
- Die Kindergärtnerin bringt in ihrem alltäglichen Zusammensein mit den Kindern vorliterarische Spielsequenzen ein, welche die Kinder motivieren, die Welt des Lesens zu entdecken.

Basisfunktionen

Die Basisfunktionen, welche für den Leselernprozess notwendig sind (s. Abschnitt 2), sind bei den Kindern gefestigt.

Trainingsprogramme

Als Vorbereitung auf den Leselernprozess arbeitet die Kindergärtnerin im zweiten Kindergartenjahr mit dem Trainingsprogramm «Olli, der Ohrendektiv».

- Förderung der phonologischen Bewusstheit als Voraussetzung für den Schriftspracherwerb.
- Individuelle Förderung mit den Förderbausteinen «Wörter», «Reime», «Silben» und «Phoneme».

Als Vorbereitung auf den Leselernprozess arbeitet die DAZ-Lehrerin im ersten und zweiten Kindergartenjahr mit dem Trainingsprogramm «LEZUS».

- Systematisches Training der verschiedenen Förderbereiche.

- **Gezielter Einsatz der verschiedenen Übungen unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen der Kinder.**

Frühe Literalität

Das Kind versteht, dass Symbole, Zeichen und Piktogramme aus seinem Alltag eine Bedeutung haben.

Fördermöglichkeiten: *Memory mit Piktogrammen, Bedeutung von Verkehrsschildern, Symbole im Kindergarten*

Das Kind erkennt Geschriebenes und weiss um die Funktionen von Schrift. Es kann seinen Namen erkennen.

Fördermöglichkeiten: *Namen der Kinder überall anschreiben (Stuhl, Garderobe, Schublade, Ämtliplan), Brief gestalten (mit oder ohne Schrift), auf einem Arbeitsblatt sind Buchstaben verteilt – Kind sucht sich diejenigen Buchstaben, welche in seinem Namen enthalten sind, im Sand den Namen schreiben üben.*

Die Kindergärtnerin besucht mit den Kindern regelmässig die Schulbibliothek.

- **Das Interesse an Bilderbüchern wird geweckt.**

z.B. *Kindergärtnerin liest ein Buch vor, Kinder schauen Bilderbücher an, Inhalte von Bilderbüchern werden einander vorgestellt, bzw. gegenseitig ausgetauscht*

Kinder, die bereits im Kindergarten ein starkes Interesse am Leselernprozess zeigen, werden zusätzlich angemessen gefördert.

z.B. *Verwendung von Bilderbüchern mit einfachen Texten, punktuelle Verwendung von Erstleselehrgängen, spielerischer Umgang mit Buchstaben und Wörtern*

Die Eltern werden in geeigneter Form sensibilisiert, wie sie bei ihren Kindern das literale Interesse fördern und ergänzend zum schulischen Umfeld optimale Voraussetzungen für einen erfolgreichen Leseerwerb schaffen können.

- **Hinweis auf die Förderkiste im Rahmen der Elterngespräche.**
- **Frühe Literalität am Elternabend thematisieren.**
- **Organisation eines Elternkafis im Rahmen der Bibliotheksbesuche.**

5. Schreiben

Die Kindergärtnerin fördert ein Lernklima, welches in den Kindern Neugierde weckt, die Welt des Schreibens kennen zu lernen.

- Die Kindergärtnerin setzt Impulse, welche die Kinder motivieren, die Schriftkultur zu entdecken und zu erforschen.
- Die Kindergärtnerin thematisiert Schrifterfahrungen im Umfeld der Kinder aktiv und gezielt.
- Die Kindergärtnerin lobt und bestätigt erste Schreibversuche der Kinder. Sie achtet dabei auf die Schreibhaltung und fördert diese angemessen.

Die Basisfunktionen, welche für den Schreiblernprozess notwendig sind (s. Abschnitt 2), sind bei den Kindern gefestigt.

Die Kinder haben erste Erfahrungen mit einfachen Formen des Verschriftens gemacht.

z.B. *Erlebniszeichnungen, rhythmisches Zeichnen (Musik oder Sprache), Bilder-geschichten zeichnen, Anleitungen zeichnen*

Die Kinder haben im mündlichen Unterricht verschiedene Textformen kennen gelernt.

z.B. *Morgenkreis, Erlebnisbericht, Anleitung, Geschichte (real/ fiktiv), Beschreibung/Bilderbuch, Zusammenfassung, Gedichte, Lieder, Versli*

Kinder, die bereits im Kindergarten ein starkes Interesse am Schreiblernprozess zeigen, werden angemessen gefördert.

z.B. *Spielerischer Umgang mit Buchstaben und Wörtern, Schreibwand mit «Brieflein» der Kinder gestalten*